

AG 2

Leitlinien für die Bürgerbeteiligung

Moderation und inhaltliche Begleitung: Thomas Ehrler & Ulrich Kerksieck

Thesen AG 2:

2.2 Sind Leitlinien Bürgerbeteiligung der Motor für eine neue kommunale Beteiligungskultur oder eine bloße Modeerscheinung? Wie kann das Netzwerk der Gefahr des »Versandens« begegnen?

2.3 Die Erfahrungen anderer Kommunen sollten bei der Entwicklung von Leitlinien für Bürgerbeteiligung nutzbar gemacht werden

Zusammenfassung von Thomas Ehrler

Leitlinien für gute Bürgerbeteiligung sind ein wichtiger Motor für kommunale Beteiligungskultur und keine bloße Modeerscheinung. Die Arbeitsgruppe hat diesen Standpunkt auf dem Netzwerktreffen 2018 erneut eindrucksvoll untermauert. Das Interesse an Leitlinien sowie an einer entsprechenden Einführung vor Ort ist groß, wie die Erfahrungsberichte und Eindrücke der Teilnehmenden zeigten. Jahr für Jahr nimmt die Anzahl der vorliegenden Leitlinien kontinuierlich zu. Immer mehr Städte und Gemeinden erarbeiten im Dialog von Politik, Verwaltung und Bürgerschaft entsprechende Regelwerke. Leitlinien stellen mittlerweile ein etabliertes Werkzeug im Hinblick auf die nachhaltige Implementierung und Verstetigung von Bürgerbeteiligung dar. Die meisten Städte und Gemeinden, die sich ein Regelwerk für gute Bürgerbeteiligung geben, sind aktuell in Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen zu Hause. Dabei ist der Prozess der Leitlinienentwicklung gleichermaßen interessant für kleine, mittlere und große Kommunen. Das Thementeam analysiert bereits seit einigen Monaten im Rahmen einer empirischen Analyse deutschlandweit kommunale Leitlinien und vergleicht diese. Dabei wird der Frage nachgegangen, ob das Rad immer neu erfunden werden muss und wo die Stellschrauben einer notwendigen Individualisierung vor Ort liegen. Erste Erkenntnisse wurden nun im Rahmen des Netzwerktreffens präsentiert. So gibt es einige Schwerpunkte, die in Leitlinien nicht fehlen sollten, wie beispielsweise Verfahrensabläufe und -regeln, Ressourcen (finanziell, personell, zeitlich), Methoden der Beteiligung sowie Evaluation und Weiterentwicklung. Die bisherigen Ergebnisse zeigen: Bei der Erarbeitung von Leitlinien können Städte und Gemeinden von einander profitieren und lernen. Bereits durchgeführte Leitlinienprozesse sollten zur Orientierung herangezogen werden. Gleichzeitig müssen jedoch unterschiedliche Ausgangslagen, Kulturen und Ressourcen vor Ort berücksichtigt werden.

Nach der Präsentation der ersten Analyse-Ergebnisse beschäftigte sich der Workshop vor allem mit den Fragen, die in der weiteren Untersuchung an die vorhandenen Leitlinien gestellt werden sollen. Die interessierten Anwesenden formulierten verschiedene Handlungsfelder und Fragestellungen rund um den Prozess der Leitlinienerstellung. Dabei waren sich die Teilnehmenden einig, dass die Erarbeitung von Leitlinien einen Lernprozess abbildet, der kontinuierlich gestaltet und entwickelt werden muss. Die Herausforderungen, Aufgaben und Meilensteine eines Leitlinienprozesses sollen daher in der zweiten Jahreshälfte in den Mittelpunkt der empirischen Analyse rücken. Diese wird vom Thementeam nochmal intensiviert.

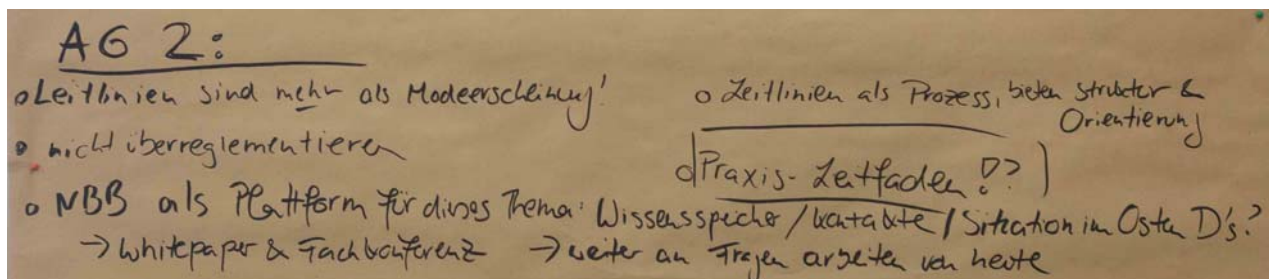
Die Arbeitsgruppe ist überzeugt, dass das Netzwerk Bürgerbeteiligung zum Thema Leitlinien weiter Bewusstsein wecken und sein Know-How einbringen muss. Das möchten die Mitglieder des Thementeam unterstützen: Die empirische Vollerhebung aller vorliegenden kommunalen Leitlinien wird fortgesetzt. Die gewonnen Erkenntnisse und Ergebnisse sollen in einen Praxisleitfaden einfließen, der Orientierung in Leitlinienprozessen geben kann. Eine Fachkonferenz der wer|denkt|was GmbH mit Vorträgen aus Wissenschaft und Praxis, Workshops und Diskussionsrunden trägt im November in Darmstadt zum weiteren Austausch bei und bringt Interessierte zusammen.

Bei Interesse melden Sie sich bitte bei Thomas Ehrler, ehrl@werdenktwas.de

Stellwand:



Foto der Mitschrift im Plenum:



Zur besseren Lesbarkeit finden Sie im Folgenden eine Abschrift der Stellwand:

Wie werden die vorliegenden Thesen eingeschätzt?

- LL-Entwicklung als Prozess
- LL-Entwicklung das Wertvollste
- LL schaffen BB-Kultur
- LL schaffen Strukturen
- Update Weiterentwicklung Fazit/Bilanz Bestandsaufnahme

Welche Ideen haben Sie dazu?

- Orientierung / Leitfaden ja. Starre Muster / Einheitsbrei nein.
- LL kein Garant für gute BB
- LL nicht überstülpen
- !?!? Gefahr über Reglementierung

3/4

Was kann das Netzwerk Bürgerbeteiligung tun?

- Know-how
- Bewusstsein
- Orientierung
- Beratung (auch vor Ort), Kontext
- Recherche
- Kontaktaufbau
- Wiki
- Wissensspeicher
- Weiterbildung, Fortbildung

Wer von den Teilnehmer/innen bringt sich wie ein?

- Praxisleitfaden
- Whitepaper
- Erfolgskriterien entwickeln
- Fachkonferenz
- Messinstrumente Funktionalität
- Evaluation?
- Nachhaltigkeit?
- LL/Kultur am Leben halten?

Langfassung der in der AG diskutierten Thesen:

These 2.2: Sind Leitlinien Bürgerbeteiligung der Motor für eine neue kommunale Beteiligungskultur oder eine bloße Modeerscheinung? Wie kann das Netzwerk der Gefahr des »Versandens« begegnen?

Immer mehr Kommunen machen sich auf, Leitlinien für Bürgerbeteiligung zu etablieren und erstellen Vorhabenlisten etc., aber es gibt auch kritische Stimmen, die dies als »Modeerscheinung« abtun. In frühestens fünf Jahren wird sich zeigen, ob sich tatsächlich eine nachhaltige Änderung der Beteiligungskultur etabliert hat. Dann wird klar sein, ob Bürgerbeteiligung inzwischen selbstverständlich ist und ob die Leitlinien einer Verbesserung der demokratischen Teilhabe beigetragen haben oder ob nur weitere bürokratische Regularien entwickelt wurden, die außer viel Aufwand und Imagegewinn in der praktischen Umsetzung der Ziele quasi »versanden«. Es stellt sich die Frage, wie das Netzwerk der Gefahr des »Versandens« begegnen kann – vor allem vor dem Hintergrund der ständig wechselnden aktuellen Themen und Probleme, die die Verwaltungen in Atem halten.

Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung, Landeshauptstadt Kiel

These 2.3: Die Erfahrungen anderer Kommunen sollten bei der Entwicklung von Leitlinien für Bürgerbeteiligung nutzbar gemacht werden.

Kommunale Leitlinien für gute Bürgerbeteiligung sind ein wichtiger Pfeiler der lokalpolitischen Beteiligungskultur. Sowohl im Prozess der Erarbeitungsphase als auch in den jeweils formulierten Leitlinien gibt es zum Teil große Überschneidungen zwischen den verschiedenen Kommunen. Die bisherigen Erfahrungen der »Leitlinien-Kommunen« sollten für Kommunen nutzbar gemacht werden, damit sie eine Grundlage zur Entwicklung eigener Leitlinien haben. Gleichzeitig darf man die lokalen Besonderheiten nicht aus dem Auge verlieren.

Thementeam »Leitlinien für gute Bürgerbeteiligung – Muss das Rad immer neu erfunden werden? Suche nach dem gemeinsamen Nenner bei der Erarbeitung von Leitlinien«, Theresa Steffens und Thomas Ehrler, wer denkt was GmbH, Darmstadt